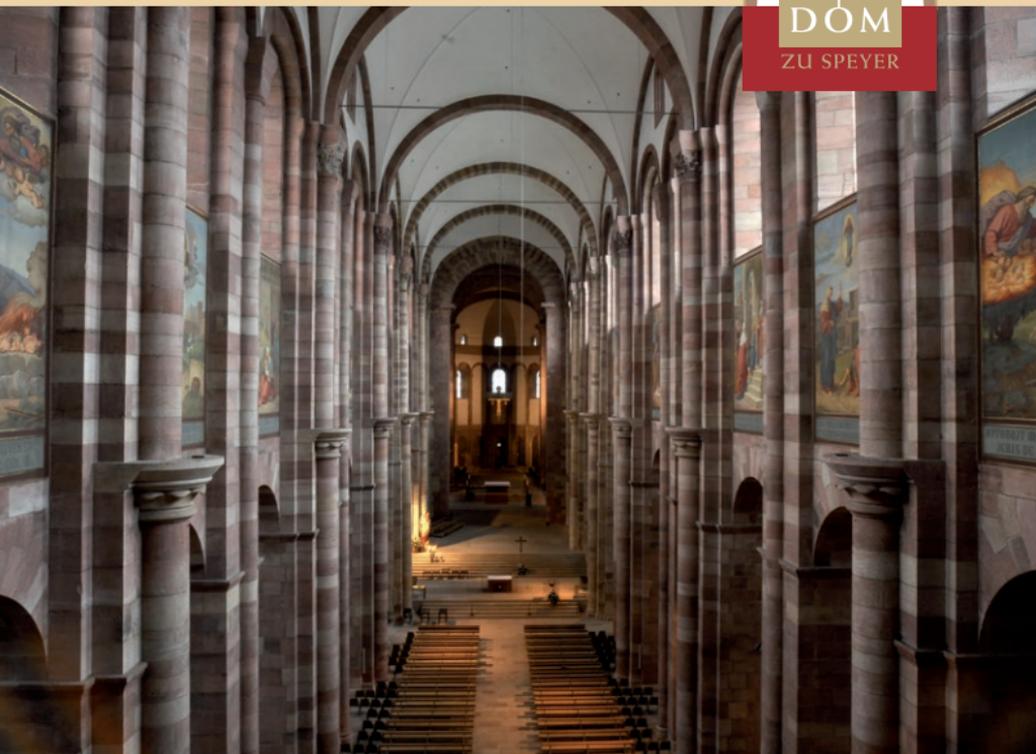


Willkommen!



Dom zu Speyer
St. Maria und
St. Stephan
Geistlicher Domführer

www.dom-zu-speyer.de



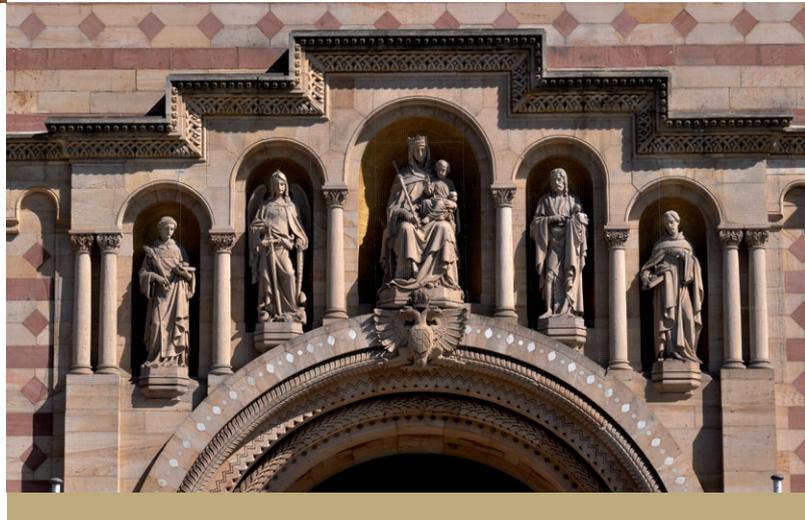
*Liebe Besucherin,
lieber Besucher,*

der Dom zu Speyer ist kunsthistorisch bedeutsam als die größte romanische Kirche der Welt (Bauzeit ca. 1030-1124). Kulturgeschichtlich verkörpert der Dom die Idee des mittelalterlichen Kaisertums. Von Anfang an ist der Dom bis heute die Kathedrale des Bischofs von Speyer, Gemeindekirche und Wallfahrtsort. Kunst, Geschichte und Religion bilden eine untrennbare Einheit und sind immer zusammen zu bedenken. Dieser kleine Führer möchte Ihnen helfen, vor allem die religiöse Botschaft dieses wunderbaren Bauwerkes zu verstehen.

Wir hoffen und wünschen, dass Sie sich hier willkommen fühlen und dass der Besuch des Doms für Sie zur Bereicherung wird.

Das Domkapitel Speyer

1. Die Fassade

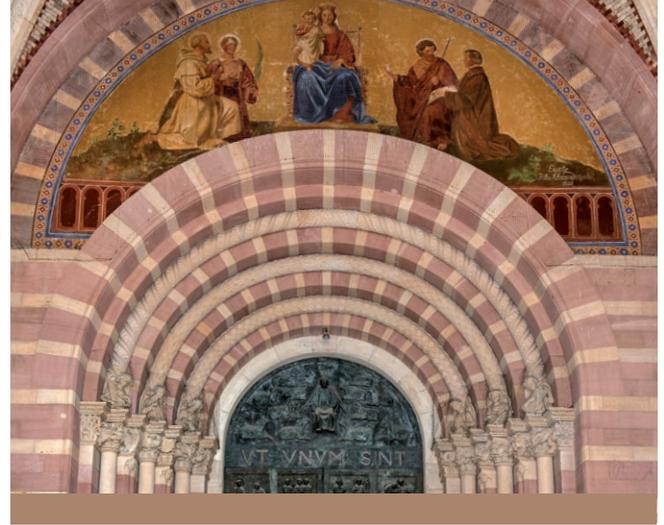


Die Apokalypse des Johannes, das letzte Buch der Bibel, beschreibt das himmlische Jerusalem als eine Stadt, die in jeder Himmelsrichtung **drei Tore** hat (Offb 21,13). Der Dom, der Abbild der heiligen Stadt Gottes sein möchte, weist auch drei Tore auf seiner Westseite auf. Über dem mittleren Tor befinden sich **fünf Figuren**. Von links nach rechts sind dies: der Erzmärtyrer Stephanus als ein Patron des Doms, der Erzengel Michael als Patron Deutschlands, die Gottesmutter Maria als Hauptpatronin dieser Kirche, Johannes der Täufer, weil der Dom die **erste Taufkirche** der Diözese ist, Bernhard von Clairvaux als der berühmteste Besucher des Doms im Mittelalter (1146).

Über dem Mittelportal öffnet sich eine kreisförmige Fensterrose als Symbol des Göttlichen. Jesus Christus steht im Zentrum der Rose als Mitte der ganzen Schöpfung und Ziel unseres Lebens. Gerahmt wird die Rose von einem Viereck als Symbol des Irdischen. In den vier Ecken sieht man die Wahrzeichen der vier Evangelisten (Adler, Mensch, Löwe, Stier). Sie sind die irdischen Herolde, die uns die himmlische Botschaft in ihren **vier Evangelien** verkündet haben.

2. Die Vorhalle

Tritt man durch eines der Portale, gelangt man in die große Vorhalle des Westbaus. Der **Westbau** schirmt den Dom gegen Westen wie eine Festungsmauer ab. Im Mittelalter ist die Westseite die Seite des Sonnenuntergangs, der Finsternis und damit des Bösen. Der Besucher kommt von Westen her und schreitet durch den Dom nach Osten. Auf seinem Weg durch den Dom soll er alles Böse und Dunkle hinter sich lassen, um zu Christus, dem Licht, zu gelangen (Röm 13,12).



3. Das Portal

Verfügt die Vorhalle noch über drei Eingänge, so gelangt man in den Dom nur durch einen Zugang. Die Menschen, die in großen Scharen in die Vorhalle strömen, können jetzt nur einzeln und nacheinander den Dom betreten. Das Portal ist wie die **enge Pforte zum Himmel**, von der Jesus im Evangelium spricht (Mt 7,13). Eindrucksvoll wird die Tür durch das Stufenportal in eine fast 7 Meter dicke Wand getrieben, deren engste Stelle sie bildet. Außen wie innen sind es 2 x 6 Stufen, insgesamt also 12 Stufen als Symbol der Vollkommenheit.

Über der Domtür steht das Vermächtnis Jesu aus seiner Abschiedsrede im Johannesevangelium: **„Ut unum sint – Auf dass alle eins seien!“** (Joh 17,21) Schließlich ist der Dom als der letzte große Kirchenbau, der vor dem morgenländischen Schisma zwischen Ost- und Westkirche 1054 errichtet wurde, ein Mahnmal für die Einheit der Kirche.

Die Domtür (1971) selbst ist eine in Bronze gegossene Predigt. Die Bronzereliefs im unteren Teil stellen Geschichten aus dem Alten Testament dar, insbesondere die Schöpfungs- und Urgeschichte aus dem Buch Genesis. Der obere Teil zeigt Szenen aus dem Leben Jesu und ist somit dem Neuen Testament vorbehalten. erinnert an den Ursprung und die Vollendung des Heils, kann der Besucher seinen Weg durch den Dom beginnen.





4. Das Mittelschiff

Hat der Besucher die enge Pforte passiert, öffnet sich ihm der überwältigende Anblick des gewaltigen Kirchenschiffs. Im Gegensatz zu den Domen in Mainz und Worms hat der Dom zu Speyer nur einen Chor und ist damit ein gerichteter Bau, der den Besucher nur nach vorne, nach Osten, **dem Licht entgegen** führt.

Beim Gang durch das Mittelschiff bemerkt man, wie sich **12 Bögen** zwischen den mächtigen Pfeilern spannen. Die Kirche ist auf das Fundament der **12 Apostel** gegründet (Eph 2,20). Ein Blick weiter nach oben zeigt: jeweils zwei Arkaden werden zusammengefasst und überwölbt. Dadurch entstehen über dem Mittelschiff sechs große Gewölbe, die im Mittelalter den Himmel symbolisieren. Sie stehen gleichsam für die Abfolge der **sechs Tage der Schöpfung**, für die irdische Zeit.

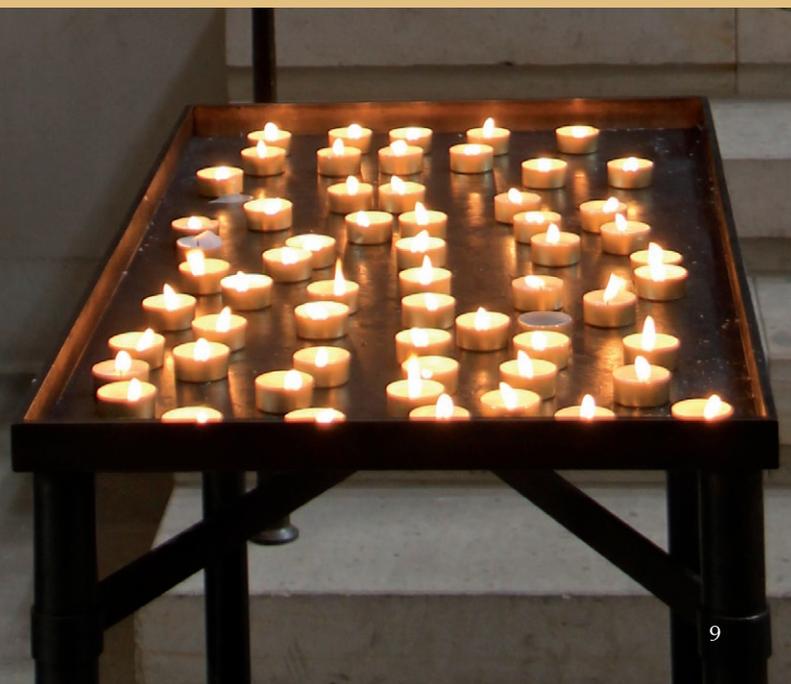
Maria ist die Schutzpatronin der Kirche und zugleich des Saliergeschlechtes, dem der Erbauer des Doms, Kaiser Konrad II. (Regierungszeit 1027-1039), angehörte. Sie begleitet den Besucher des Doms auf seinem Weg. Unter den Fenstern im Mittelschiff erzählen rechts und links **Bilder vom Leben Mariens**. Und in den Fußboden sind nacheinander vier Schriftzüge eingelassen: „o clemens / o pia / o dulcis / virgo Maria“. Es ist der Abschluss des Salve Regina, den Bernhard von Clairvaux der Überlieferung nach bei seinem Besuch in Speyer angefügt haben soll. Eine große **Marienfigur** empfängt die Besucher am Eingang zum Chor. Jede feierliche Bischofsmesse endet mit einer Statio vor der Patronin und **Schutzherrin des Doms**.



*Wir laden Sie ein zu einem Gebet
vor Maria, der Königin des Himmels:*

*Allmächtiger, ewiger Gott,
du hast die selige Jungfrau Maria,
die uns Christus geboren hat,
vor aller Sünde bewahrt
und sie mit Leib und Seele
zur Herrlichkeit des Himmels erhoben.
Gib, dass wir auf dieses Zeichen
der Hoffnung und des Trostes schauen
und auf dem Weg bleiben,
der hinführt zu deiner Herrlichkeit.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.*

(Gebet zum Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel am 15. August)



5. Die Vierung

Am Ende des Mittelgangs wendet sich der Besucher zur Seite, wo er seinen Weg über das Seitenschiff und dann über eine große Treppe in das Querschiff fortsetzt. Von dort aus blickt man in den zentralen Raum der Vierung.

Betrachtet man den Dom aus großer Höhe, so stellt er ein riesiges Kreuz dar. Dort wo Querhaus und Mittelschiff aufeinander treffen, ist das Zentrum dieses Kreuzes – die Vierung. Das Kreuz ist Marterwerkzeug und zugleich **Zeichen der Auferstehung** und des Segens. Im Dom wird das Kreuz zum Lebensraum des Christen, der seit seiner Taufe mit Christus stirbt, um durch ihn und mit ihm und in ihm zum neuen Menschen aus Gott geboren zu werden. Verweisen die sechs Gewölbekuppen im Mittelschiff auf die sechs Tage der Schöpfung, so öffnet sich über der Vierung gleichsam der Himmel in einer großen Kuppel. Diese Kuppel symbolisiert den siebten Tag, an dem der Schöpfer ruhte. Dieser Ruhetag war dazu gedacht, dass auch das Geschöpf in der Hinwendung zum Schöpfer, zu Gott, seine Ruhe und sein Heil findet. Die Kuppel hat eine achteckige Form. Die Zahl acht erhält man aus $7 + 1$. Denn für die Christen ist der wahre Ruhetag nicht der Sabbat der Juden, sondern der Sonntag, der Tag nach dem Sabbat. Der Sonntag ist der **Tag der Auferstehung** und damit der Vollendung der Schöpfung. Genau das will die Zahl 8 ausdrücken. Der Sonntag ist der erste Tag der Woche und zugleich der achte Tag.

Jeder Sonntag ist ein Zeichen für den Ursprung und die Vollendung des Heils in Christus. Direkt unter der Vierungskuppel steht der Altar, das Zeichen für Christus und der Ort, an dem in der Feier der Eucharistie das Geheimnis der Erlösung vergegenwärtigt wird.

6. Der Chor und die Apsis



Der reichgegliederte Chor mit der Apsis bildet den östlichen Abschluss des Doms. Der Chor symbolisiert mit der Apsis Christus, das **Haupt der Kirche** (Eph 1,22). Wie vom Haupt her der Leib mit Licht und Leben erfüllt wird, so strömt am Morgen von **Osten** her das Licht in den Dom. Deshalb ist der Chor auch der Ort, der dem Bischof als dem Vorsteher der Ortskirche vorbehalten ist. Er verrichtet hier zusammen mit dem Domkapitel das Chorgebet.

Der Chor ist also zum einen das Ziel eines jeden Besuchers der Kathedrale, der von der Dunkelheit zu Christus, dem Licht, gelangen möchte. Zum anderen ist der Chor die **Quelle des Lichts**, das sich nach Westen hin ausbreitet. Dieses Licht erfüllt Morgen für Morgen das himmlische Jerusalem, das im Dom abgebildet wird, bis einst Christus alles in allen sein wird (Kol 3,11).



7. Die Krypta

Wir laden Sie herzlich zum Besuch der Krypta und der Grablege ein. Für den Krypta-Besuch erheben wir eine Eintrittsgebühr, mit der Sie den Bauhalt der Kathedrale unterstützen.

Die Krypta ist der älteste Teil des Doms, das **Fundament**, auf dem der Bau ruht. Der wunderbare Rhythmus der Pfeiler und Säulen mit ihren rot-weißen Steinen wie auch das gedämpfte Licht laden den Besucher zum Stillwerden ein. In dem Teil, der die Apsis trägt, befindet sich ein altes **Taufbecken** des Doms.

8. Die Grablege

Von der Krypta aus kann man heute die Gräber der Kaiser und Kaiserinnen aus dem Geschlecht der Salier sowie Königinnen der Habsburger, Staufer und Nassauer besuchen. Der Dom war von Anfang an als Grablege der Herrscher gedacht. Der Wunsch, im Dom bestattet zu werden, entsprang nicht nur einer frommen Gesinnung. Er war zugleich Ausdruck der festen Überzeugung, dass die Kaiser im Namen und **Auftrag Jesu Christi** ihr Amt wahrnahmen. Der Erzbischof von Mainz sagte im Jahre 1024 bei der Krönung Konrads II. zum deutschen König: „Du bist der Stellvertreter Christi auf Erden.“ Und in die Kaiserkrone waren die Worte der Weisheit eingraviert: „Durch mich regieren die Könige der Erde“ (Spr 8,15). Diese Weisheit war für das Mittelalter niemand anders als Christus selbst, „der Herr aller Herren und der König der Könige“ (Offb 19,16).

Die Kaisergräber erinnern an den tiefen Ernst, mit dem diese Herrscher ihre Macht ausübten. Sie wussten sich nicht nur von Menschen, sondern von Gott in die **Verantwortung** genommen. Irdische Machtausübung ist nur von Segen, wenn sie an Gott und seinen Geboten Maß nimmt. Das ist die Botschaft, die von der Kaisergruft ausgeht. Im Kirchenschiff weist die überdimensionale Nachbildung der Grabkrone Kaiser Konrads II. auf die Lage der Kaisergräber hin. Die Grabfunde sind heute im nahegelegenen Historischen Museum der Pfalz zu sehen.

Kapellen

9. Die Afrakapelle



Am Ende des linken Seitenschiffes befindet sich die Afrakapelle. Sie ist für das stille Gebet reserviert und steht nicht zur Besichtigung offen. Die wunderbare Darstellung der Verkündigung an Maria durch den Engel Gabriel erinnert an den Beginn der **Menschwerdung des Gottessohnes**. Im Gehorsam Mariens wird das Wort Fleisch. Deshalb auch dient die Afrakapelle als Sakramentskapelle. Als solche ist sie Ort der eucharistischen Anbetung.



10. Die Doppelkapelle



Martins- oder Taufkapelle: Ort der Taufenerneuerung

Am Ende des rechten Seitenschiffes befindet sich die Taufkapelle. Sie lädt dazu ein, sich an die eigene Taufe zu erinnern und sein Taufversprechen zu erneuern.

Katharinenkapelle: Ort der Reliquien und der Beichte

Vom rechten Seitenschiff aus gelangt man in die Katharinenkapelle. In ihr werden die Reliquien des Doms verehrt. Zugleich ist sie – über der Taufkapelle – der Ort des Bußsakramentes. Unser Christ-Sein, das in der Taufe begründet wird, erfährt seine Erneuerung durch die Umkehr und den Empfang des Bußsakramentes.



11. Der Ölberg

Außen, auf der Südseite des Doms, befindet sich eine Darstellung des Ölbergs. Der Ölberg war der Mittelpunkt des einstigen Kreuzgangs. Er lädt uns bis heute ein, mit Christus für die **Erlösung der Welt** zu beten.

In der Nacht am Ölberg hat Christus uns gezeigt, dass Erlösung nur dann Wirklichkeit wird, wenn Menschen bereit sind, ihr Leben ganz in Gottes Hand zu legen und den Willen des Vaters zu erfüllen (Mt 26,42).

12. Kaisersaal und Turm

Der Kaisersaal liegt über der Vorhalle des Doms und beherbergt Reste der Ausmalung des Domes aus dem 19. Jahrhundert. Von dort aus gelangen Sie weiter auf die Aussichtsplattform im Südwestturm. Eintrittskarten erhalten Sie zwischen April und Oktober im Dom-Besucherzentrum. König Ludwig I. von Bayern beschloss 1843, den Dom ausmalen zu lassen und übertrug diese Aufgabe Johann Baptist Schraudolph. Die Fresken im Nazarenerstil (1846 bis 1853) wurden bei der Domrestaurierung 1957 bis 1961 weitgehend zerstört. Erhalten blieb der Freskenzyklus des Querhauses. Er ist der streitenden Kirche (ecclesia militans) gewidmet. Die Fresken mit der Predigt des Erzmärtyrers Stephanus und des Papstes Stephanus waren im südlichen Querhaus angebracht. Das nördliche Querhaus zeigte den Bernhardszyklus, der die Ereignisse rund um die Kreuzzugspredigt des Hl. Bernhard von Clairvaux in Speyer Weihnachten 1146 schildert. Der Dom zu Speyer ist der Gottesmutter Maria geweiht. Das Fresko der Marienkrönung befand sich vormals in der Apsiskalotte und stellte den glanzvollen Höhepunkt des Marienzyklus' des Mittelschiffes dar. Die Aufnahme Mariens in den Himmel ist das große **Hoffnungsbild der Kirche**. Mit Maria, dem ersterlösten Menschen, hoffen auch wir durch den Tod hindurch zur Herrlichkeit Gottes zu gelangen. Sinnenfälligen Ausdruck findet dies in der alljährlichen Feier des Patronatsfestes Mariä Himmelfahrt am 15. August.

Besuchen Sie uns bald wieder!

Gottesdienste und Konzerte der Dommusik laden Sie zum Besuch ein. Für das **stille Gebet** ist die Afrakapelle auf der Nordseite reserviert. Das **Sakrament der Versöhnung** (Beichte) können Sie zu gesonderten Zeiten in der Katharinenkapelle empfangen.

Aktuelle Informationen zu Öffnungszeiten, Beichtzeiten, Gottesdiensten und Konzertterminen finden Sie auf **www.dom-zu-speyer.de**. In unserem **Dom-Besucherzentrum** im südlichen Domgarten erhalten Sie Eintrittskarten, Audioguides, Domliteratur und Souvenirs.

Um unseren Gästen aus aller Welt Wissenswertes über unsere Kathedrale und die UNESCO-Welterbestätte zu vermitteln, bieten wir **Domführungen** an. Kontakt: Domkapitel Speyer, Büro für Domführungen, 67343 Speyer, domfuehrungen@dom-zu-speyer.de

dom-zu-speyer.de



App iOS



App Android



Besuchen Sie auch die Domschatzkammer im Historischen Museum der Pfalz. Die Funde aus den Gräbern der salischen Kaiser sind dort ebenso zu sehen wie kostbare liturgische Geräte und Gewänder. Das Museum befindet sich nur wenige Schritte vom Dom entfernt. **www.museum.speyer.de**

Impressum

Text

Generalvikar Dr. Franz Jung

Herausgeber

Domkapitel Speyer, Der Domkustos

Abbildungen

Seiten 1-3, 6, 7, 13, 14

GDKE – Landesmuseum Mainz, Ursula Rudischer

Seite 12

Klaus Bednorz

Seite 14 (oben)

Andreas Lechtape

Seite 15

Peter Drach

Alle übrigen Abbildungen

Klaus Landry

Copyright alle Abbildungen

© Domkapitel Speyer

Gestaltung

forte Kommunikation und Consulting GmbH

www.forte-kommunikation.de

Druck

Englram Partner GmbH & Co. KG

www.englram.de

Ausgabe

deutsch, DS-16-1573/2-2016